

mit dem größern Schooner im Schlepptau sich durchwinden. Dräuend schlossen sich die Felsen im Hintergrunde zusammen; wie in grimmigem Zorne spie der Echot vor unserm Bugpriete dicke Rauchwolken aus, und dann öffnete sich wieder, wie mit einem Zauberschlage, bei einer kurzen Wendung das Thor, welches uns durchlassen konnte. Dann zeigte sich wohl eine Seitenbucht mit Holzhäuschen und einer niederen Kirche im Hintergrunde, ein Pfiff ertönte, das Tau fiel ab und der Dampfer tanzte dem wenig entfernten Vertchen zu, während wir unsere Segel aufspannten und allein eine Strecke weiter zu gelangen suchten, bis er uns wieder ereilte und von neuem vorwärts schleppte.



Schiff im Schlepptau.

So gelangten wir, bald segelnd und bald gezogen, bis zu dem Orte, wo die majestätische Ramma oder Romsdal-Elf sich in den Fjord ergießt und dieser selbst sein Ende erreicht. Der Dampfer drehte und warf Anker, wir selbst schossen noch eine Strecke weiter und hielten dann einigen elenden Häusern gegenüber vor einer sandigen Landzunge, wo einige Fischerboote den Eintritt der Fluth zu erwarten schienen. Die Häuser von Näs, sagte man uns, lägen ein wenig weiter hinter der Anhöhe und gehörten größtentheils einem